

DIE MATERIALITÄT MESOPOTAMISCHER GLYPTIK. NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TYPOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN AN ROLLSIEGELN UND DIE ANALYSE DER KONKORDANZ VON MATERIAL, BILDMOTIV UND SOZIALEM KONTEXT

Seit der Mensch in sozialen Gemeinschaftsstrukturen lebt, lässt sich sein bis heute stark ausgeprägtes Besitzdenken fassen. Genau zu diesem Zweck wurden Rollsiegel in der zweiten Hälfte des 4. Jt. v. Chr. in Mesopotamien erfunden - um Besitz als solchen zu markieren und sich selbst bzw. eine Institution in der Administration/administrativen Prozessen darzustellen. Als Objekte persönlicher Identifikation wurde nach Einzigartigkeit/Singularität jedes Stückes gestrebt, was durch verschiedene, teilweise mit Inschriften kombinierte Darstellungen sowie der Materialität erreicht/erzielt wurde. Die Wahl der Motive und Materialien unterlag hierbei sozialen wie auch ökonomischen Restriktionen, so dass der Zugang zu bestimmten Rohstoffe nur hochrangigen Personen zur Verfügung stand oder gewisse Darstellungen palatialen oder sakralen Einrichtungen vorbehalten waren und Adaptionen wie auch Imitationen für Statusverhandlungen genutzt wurden. Die Untersuchung dieser Faktoren erlaubt somit, neben der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit zu bestimmten Rohstoffen, auch weitreichende sozio-kulturelle Aussagen über die damalige Gesellschaft.

Naturwissenschaftliche Analysen zur Bestimmung der Siegelmaterialien liegen jedoch praktisch nicht vor und die Materialangaben basieren bis heute zumeist auf visuellen Zuweisungen der Erstbearbeiter. Auch existieren meines Wissens keine ausführlichen/umfassenden Untersuchungen zur Bedeutung der Materialien und der Korrelation zwischen Materialwahl und verwendeter Motivik.

Diese wichtige Forschungslücke soll die anvisierte Dissertation schließen. Grundlage des Forschungsvorhabens bildet ein nicht abgeschlossenes SNF-Projekt aus den 1980er Jahren von Dr. Julia Asher-Greve, innerhalb dessen 1017 Rollsiegel naturwissenschaftlich mittels XRD und EDS-XRF untersucht wurden. Nebst einer Sicherung, Aufarbeitung und Vervollständigung der damals erhobenen und bisher unpublizierten Daten, sollen die Rollsiegel des 3. Jt. v. Chr. typologisch ausgewertet und auf bevorzugte Korrelationen bestimmter Materialien/Farben und Motivik überprüft werden. Die Untersuchung bedient sich zum einen kunsthistorisch-archäologischer Methoden, wie Typologien und ikonologischen und semiotischen Bildanalysen, sowie naturwissenschaftlichen Materialanalysen um Zusammenhänge zwischen Wahl des Materials, Darstellung und Siegelbesitzer zu ermitteln, diese statistisch auszuwerten und unter Berücksichtigung schriftlicher Quellen auf mögliche Gründe und Ursachen zu untersuchen.

Durch die weite Verbreitung der Siegelpraxis, Rohmaterialien und Motivik über die Grenzen des Zweistromlandes hinaus in den gesamten Vorderen Orient und Teile der Ägäis erhebt die Dissertation den Anspruch einen bedeutenden Beitrag zum allgemeinen Verständnis nicht nur der Vorderasiatische Archäologie, sondern auch die umgebenden Altertumswissenschaften, den Gesellschaftsstudien und den Naturwissenschaften zu liefern.